



Arbeitsgruppe
Lern- und Gedenkort im Alten Speicher
Ahrensburg

VERGANGENHEIT TRIFFT ZUKUNFT

WWW.GEDENKORT-SPEICHER.DE



Inhaltsübersicht

Einleitung.....	3
Die Arbeitsgruppe Lern- und Gedenkort im Alten Speicher Ahrensburg.....	4
Zielgruppen und Netzwerk.....	5
Vision.....	6
Anhang.....	7
Kooperations- und Netzwerkpartner*innen.....	7

Einleitung

Zentrales Anliegen der Arbeitsgruppe Lern- und Gedenkort im Alten Speicher ist es, einen Teil eines in Ahrensburg leerstehenden historischen Speichergebäudes als authentischen, transnationalen und epochenübergreifenden Lern- und Gedenkort zum Thema Zwangsarbeit zu gestalten. Die Stadt Ahrensburg hat das denkmalgeschützte Gebäude zurückerworben und sucht nach neuen Nutzungsmöglichkeiten. Die Arbeitsgruppe setzt sich seit 2022 für den Erhalt des Gebäudes und die Möglichkeit ein, einen Teil des Alten Speichers als Ausstellungsfläche zu nutzen und somit die Geschichte des Ortes zu bewahren sowie einen lebendigen Begegnungsort für Menschen jeden Alters mit verschiedenen Herkünften und Perspektiven zu schaffen.

Ein aktuelles städtisches Gutachten hat ergeben, dass die Bausubstanz des Speichers in den wesentlichen Bereichen nicht geschädigt ist. Bauliche Sicherungsmaßnahmen, die im Herbst 2025 vorgenommen wurden, gewährleisten eine zweijährige Planungsphase, in der ein Nutzungskonzept erstellt werden soll.

Die Arbeitsgruppe Lern- und Gedenkort im Alten Speicher Ahrensburg

Die Arbeitsgruppe Lern- und Gedenkort im Alten Speicher ist eine Initiative des Runden Tisches Ahrensburg für Zivilcourage und Menschenrechte. Der Runde Tisch Ahrensburg setzt sich seit 2012 als offenes Bündnis aktiv gegen Diskriminierung und Rechtsextremismus ein.

Der Alte Speicher auf dem Gutsgelände in Ahrensburg stellt ein bedeutendes historisches Bauwerk dar. Er ist das letzte noch erhaltene Lagergebäude von ursprünglich zehn, die während des Zweiten Weltkriegs als Internierungs- und Arbeitsorte für Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter*innen genutzt wurden. Der Kreis Stormarn verfügt bislang über keinen aktiven Gedenkort, der die regionale Geschichte der Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg thematisiert. Der Alte Speicher bietet die einmalige Gelegenheit, diese Lücke zu schließen.

Zugleich kann hier die ebenfalls untrennbar mit dem Ort verbundene Geschichte der Zwangsarbeit verschleppter und versklavter Menschen aus Westafrika kritisch thematisiert werden. Denn der Alte Speicher wurde wie alle weiteren Gebäude, die in den Jahrzehnten nach dem Kauf des Schlosses durch Heinrich Carl Schimmelmann im Jahr 1759 errichtet wurden aus dem Vermögen finanziert, das die Familie nicht zuletzt mit der Versklavung, der Deportation und der Ausbeutung Schwarzer Menschen in den dänischen Karibik-Kolonien machte. Dazu gehören u.a. der Marstall und ein Torhaus, die Mitte des 19.Jh. gebaut wurden.

Damit bietet sich der Speicher als multiperspektivischen Ort der epochenübergreifenden Erinnerung an die genannten Formen der Verschleppung und Zwangsarbeit an. Im Rahmen dieses Vorhabens sollen spezifische historische Informationen bereitgestellt und wissenschaftliche Arbeit ermöglicht werden. Die aktive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit soll zur Stärkung der lokalen Erinnerungskultur und zur Förderung demokratischer Werte beitragen.

Der Speicher kann als kommunalen Treffpunkt etabliert werden, der Identifikation, Empathie und Gemeinschaft fördert sowie eine weitere Attraktion für Tourist*innen bietet. Hier kann ein Ort entstehen, der Begegnung, Austausch und gemeinsames Lernen ermöglicht und einen nachhaltigen Beitrag zur historisch-politischen und menschenrechtstorientierten Bildung und gesellschaftlichen Entwicklung in Ahrensburg und Stormarn leistet.

Dabei werden Brücken geschlagen zu Mitgliedern der Migrationsgesellschaft sowie zu den Nachfahr*innen der Ausgebeuteten im nichteuropäischen Ausland. Durch vielstimmige Veranstaltungen und diverse (Bildungs-)Angebote am historischen Ort können insbesondere jüngere Generationen aufgeklärt und für gesellschaftspolitische Herausforderungen und Chancen sensibilisiert werden.

Zielgruppen und Netzwerk

Die Arbeitsgruppe bietet bereits heute Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern der vier weiterführenden Schulen in Ahrensburg Zugang zu historischem Wissen.

Diese Arbeit findet ihren Ausdruck u.a. im „Gang des Erinnerns und der Ermutigung“, der vom Runden Tisch Ahrensburg an jedem 9. November veranstaltet wird. Aus diesem Anlass werden die sechs Stolpersteine in der Stadt im Rahmen einer öffentlichen Begehung aufgesucht und die Schülerinnen und Schüler der vier weiterführenden Schulen sprechen an bestimmten lokalen Orten über ihre Erkenntnisse, die sie aus ihren Recherchen über die NS-Zeit in Ahrensburg gewonnen haben. Dieser Gang findet seit 2012 statt, wodurch sich die Beteiligung etabliert hat. Dieses schulische Netzwerk bietet Ansprechpartner für vielfältige Projekte in der Zukunft.

Auch in der Zusammenarbeit mit der Uni Hamburg konnte einer Gruppe von Studierenden ein Vermittlungsangebot zu Heinrich Carl Schimmelmans Rolle im kolonialen Welthandel seiner Zeit und seiner Rolle als Sklavenbesitzer und -händler gemacht werden.

Diese Zielgruppen sollten in Zukunft verstärkt bedient werden und es gilt zusätzlich junge Erwachsene außerhalb des schulischen Umfelds zu erreichen.

Ein weiteres Ziel wird es sein, Tourist*innen und Bürger*innen aller Generationen und mit verschiedenen Herkünften zu interessieren.

Für die räumliche Nutzung von geschätzten 1400 qm Fläche, die durch eine Restaurierung entstehen werden, sollten potenzielle Investor*innen für eine kommerzielle Nutzung gewonnen werden. Weiterhin könnten strategischen Partner*innen wie z.B. die Volkshochschule an einer Zusammenarbeit und der Entwicklung von Synergien interessiert sein.

Vision

„Im Alten Speicher Ahrensburg entsteht ein lebendiger transkultureller Lern- und Gedenkort. Er vermittelt Wissen und fördert die kritische Auseinandersetzung mit der globalen Geschichte erzwungener Arbeit.“

Der Speicher sollte als Ort der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit die Geschichte der Stadt veranschaulichen, indem sie den zentralen Aspekt des Einsatzes menschlicher Arbeitskraft zugunsten einzelner Profiteure in unterschiedlichen Epochen beleuchtet. Im Kontrast zu heutigen Ansprüchen an persönliche Freiheit und berufliche Entfaltungsmöglichkeiten kann hier die Bedeutung des Einsatzes für Demokratie und Menschenrechte lebhaft verdeutlicht werden und sich unsere Gegenwart in seiner Lebendigkeit widerspiegeln.

Lebendigkeit sollte auch durch ein Nutzungskonzept für das Gebäude gewährleistet werden, indem die weiträumigen Flächen, die im Rahmen eines Ausbaus entstehen, an Gewerbebetriebe und Gastronomie vermietet werden sollten. Für die zu veranschlagenden 200 qm des Lern- und Gedenkorts ist an eine Mitnutzung von Seminarräumen durch die VHS zu denken.

Eine öffentlich zugängliche, videoüberwachte Dauerausstellung (die ohne Aufsicht betrieben werden kann) zum Thema Zwangsarbeit in Ahrensburg während des Zweiten Weltkriegs und Gewinne aus der Arbeit versklavter Menschen im Handel mit Kolonialwaren sollte Quellen zugänglich machen, die die Faktizität historischer Ereignisse belegen und die Authentizität des Ortes als Lager veranschaulichen.

Der Speicher soll als lebendiger Ort für Bildung, Begegnung und Austausch dienen, der sowohl Einheimischen als auch Besuchenden der Stadt einen Zugang zur verflochtenen lokalen und globalen Geschichte bietet. Moderne Bildungsangebote, Seminar- und Ausstellungsräume sowie die Einbindung von Schulen und weiteren Institutionen fördern die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und stärken die Verantwortung für die Zukunft.

Als historisch gewachsener Teil des Schlossensembles trägt der Alte Speicher dazu bei, die kulturelle Identität und Attraktivität Ahrensburgs zu stärken.

Anhang

Kooperations- und Netzwerkpartner*innen

Die Arbeitsgruppe Lern- und Gedenkort im Alten Speicher agiert in unterschiedlichen Netzwerken und Kooperationen. Beispielhaft hierfür zu nennen sind:

- Stadtbücherei Ahrensburg
- Evangelische Akademie der Nordkirche
- Gemeinnütziger Förderverein Ahrensburg e. V. (Über den Runden Tisch Ahrensburg für Zivilcourage und Menschenrechte ist die AG Mitglied im gemeinnützigen Förderverein Ahrensburg e.V.)
- Initiative Dessauer Ufer
- Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein
- Peter-Rantzau-Haus Ahrensburg
- Stadtverwaltung Ahrensburg
- Universität Hamburg
- Fotogruppe Fokus Marstall

Angefragt wurden:

Der Arbeitskreis Hamburg Postkolonial, das Netzwerk Flensburg Postkolonial und der Dachverband Hamburg Dekolonial e.V.